Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Volme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld u. s. w.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 206 | — Erscheint wöchentlich 6 mal. — Bezugspreis freibleibend | Halver Dienstag, den 2. September 1924 | Anzeigenpreis für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Goldpf. für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfg. — Reklame 40 Goldpfg. — Offertgebühren 10 Goldpfg. und Porto. | 24. Jahrgang

Nach dem Sturm.

Von einem parlamentarischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Nie war die Spannung so nervenzerreißend, nie war eine Entscheidung ungewisser als jene, die am Freitag im Reichstag fiel; und in rasenden Beifalls- oder Proteststürmen entlud sich diese Spannung, als der Präsident das Resultat verkündete. Das aber soll auch das letzte Wort sein, das über all die Vorkommnisse der beiden vergangenen Wochen gesagt wurde. Es ist genug, übergenug davon.

Es ist ein großes Trümmerfeld von Hoffnungen und Meinungen, die dieser Sturm hinterließ. Auf dem politisch-parlamentarischen Meer treiben die Planken manches gescheiterten Schiffes herum. Verfallen zerbrach das Schiff, das die Hoffnung auf eine Reichstagsauflösung trug und das von der Sozialdemokratie geführt wurde. Wilde Gerüchte, daß die Sozialdemokratie eventuell sogar durch parlamentarische Manöver die Ablehnung herbeiführen würde, durchschwirrten ja den Reichstag, und daß sogar nach Annahme der Gesetze die Auflösung des Reichstages gefordert werden würde. Ob dies das Ziel ist, dem nun die Sozialdemokratie zustrebt, mag dahingestellt sein. Jedenfalls setzte sie sich in der letzten Sitzung des Reichstages vor der Vertagung stark gegen die Beratung des Gesetzentwurfes über die landwirtschaftlichen Schutzzölle ein, und zwar auf dem Wege der Obstruktion mit Erfolg.

Die Gründe dafür mögen darin liegen, daß das bisher sehr unbestimmt gebliebene Nebelbild des Bürgerblocks jetzt infolge der Abstimmung über den Dawes-Plan allmählich festere Gestalt zu gewinnen beginnt. Schon die Regierungserklärung über die Beschuldigung, daß wir Deutsche den Krieg verursacht hätten, ist ja der Hauptpfeiler der Brücke gewesen, auf der die Hälfte der Deutschnationalen den Anschluß an die Befürworter der Dawes-Gesetze gefunden hat. Das kann natürlich nicht ohne innerpolitische Folgen bleiben, die freilich nicht Gegenstand von offiziellen Verhandlungen waren, die sich aber aus der geänderten innerpolitischen Konstellation ergeben und die sich namentlich bei der Beratung der Schutzzölle deutlich genug herausarbeiten werden.

Und der Gedanke an die Neugestaltung der Regierung ist ja für diejenigen Deutschnationalen, die mit Ja stimmten, von entscheidender Wichtigkeit gewesen. Sie sahen ein — eine parteioffiziöse Erklärung besagt das —, daß die parlamentarische Ablehnung der Dawes-Gesetze praktisch gar nichts genutzt, Neuwahlen aber die Partei geschwächt und in eine einflußlose Oppositionsstellung zurückgeworfen hätten, die beim erwarteten Linkskurs nach Neuwahlen besonders frucht- und ergebnislos, und das auf vier Jahre hinaus, geblieben wäre. Das gleiche Schauspiel wäre übrigens in Preußen vor sich gegangen, auch die von rechts nicht gewünschte Wiederwahl Eberts zum Reichspräsidenten wäre sicher gewesen. Die Ja-Sager aber wollen, da sich die Position der Unschädlichmachung des Londoner Pakts doch nicht halten ließ, wenigstens auf die Art seiner Aus- und Durchführung Einfluß gewinnen. Ob diese Gedanken richtig sind, d. h. ob ihnen der Erfolg recht geben wird — wer kann das sagen? Wer kann sagen, ob der deutsche offizielle Regierungsprotest gegen die Kriegsschuldlüge des Versailler Vertrages — die Sozialdemokratie bezeichnet ihn als politisch unklug — zu Weiterungen führt, ob außerdem die bevorstehenden Handelsvertragsverhandlungen mit Frankreich und Belgien, angesichts der energischen Erklärungen des Reichskanzlers, französischer Nachgiebigkeit in der Räumungsfrage begegnen werden, und ob England dieses deutsche Bestreben, das Ruhrgebiet baldmöglichst zu befreien, unterstützen wird, um eine handelspolitische Vergewaltigung Deutschlands aus eigenstem englischen Interesse zu verhindern — noch einmal: wer kann das alles vorhersagen? Geschieht es, so mögen die Ja-Sager vom Freitag richtig gehandelt haben.

Am 29. August 1924 hat Deutschland freiwillig eine furchtbar schwere Last auf sich genommen, von der jeder weiß, daß sie baldigst erleichtert werden muß, um getragen werden zu können. Da hat es noch weniger Zweck als sonst, sich nun wochen- oder monatelang um das herumzuzanken, was in den letzten Wochen geschah und wie es geschah. Wir haben so schwer an der Last zu schleppen, daß wir gegenseitiges Gezanke und Fäusteballen um Dinge, die nun einmal hinter uns liegen, in unseres Volkes Interesse uns ganz energisch verbitten wollen. Nicht rückwärts, sondern vorwärts zu blicken heißt es; das können vor allem die Deutschen an Rhein und Ruhr verlangen.

*

Die deutschnationale Abstimmung.

Bei der Abstimmung über die Gutachtengesetze im Reichstag teilte sich die deutschnationale Fraktion fast genau in zwei Hälften, von denen die eine mit „Ja", die andere mit „Nein" votierte.

Mit Ja, also für die Annahme der Gesetze, stimmten die 49 Abgeordneten Bachmann, Baecker-Berlin, Dr. Barth, Bazille, Behrens, Biener, Fürst Bismarck, Christ, Döbrich, Domsch, Dorsch, Dryander, Fletcher, Dr. Gereke, Glaser, Dr. Hanemann, Häuse, Hartwig, Hartz, Hoetzsch, Hülser, Julier, v. Kemnitz, v. Keudell, Klönne-Dortmund, Koch-Düsseldorf, Krüger-Hoppenrade, Lambach, Lejeune-Jung, Leopold, Lindner, Maretzky, Graf v. Merveldt, Mumm, Neuhaus-Düsseldorf, Paul, Reichert, v. Richthofen-Breslau, Rippel, Sachs, Schröter, Siller, Dr. Spahn-Köln, v. Stauffenberg, Strathmann, v. Tirpitz, Veidt, Vogt, Wallraf.

Für Nein entschieden sich die 50 Abgeordneten Berndt, Brekelbaum, Bruhn, Budjuhn, v. Dewitz, Dietrich-Prenzlau, Graf Eulenburg, Dr. Everling, v. Freytagh-Loringhoven, Geisler, Gok, v. Goldacker, Graef-Thüringen, Haag, Hartmann, Hemeter, Hensel, Hergt, Jandrey, Laverrenz, Loaemann, Lohmann, Malkewitz, Manzke, Martin, Müller-Ostfried, Oberfohren, Ohler, Philipp, Quaatz, Rieseberg, Roth-Württemberg, Schlange-Schöningen, Schmidt-Hannover, Schmidt-Stettin, Schott, Schultz-Bromberg, Schulze-Frankfurt a. O., v. Sperber, Steiniger, Stubbendorff, Thomsen, Trevkranus, Wege, Dr. Werner, Westarp, Wienbeck, Wischnövski, Wolf-Stettin, Wormit.

Es fehlten bei der Entscheidung sechs Abgeordnete, und zwar Frau Behm, Hugenberg, Körner, Lind, Schiele, Weilnböck.

Zollobstruktion der Sozialdemokratie.

Beschlußunfähigkeit des Reichstages.

Berlin, 30. August.

Der Reichstag sollte heute vor seiner Vertagung bis 15. Oktober die erste Lesung der Vorlage über die landwirtschaftlichen Schutzzölle vornehmen. Diese Absicht konnte trotz wiederholten Eintretens mehrerer Minister für die Notwendigkeit der Verabschiedung nicht ausgeführt werden, da die sozialdemokratische und die kommunistische Fraktion bis auf einzelne Abgeordnete den Saal verließen und dann die Beschlußunfähigkeit des Reichstages feststellen ließen. Der Reichstag mußte infolge dieser Obstruktion ohne Resultat auf unbestimmte Zeit vertagt werden.

*

Vertagung auf unbestimmte Zeit.

(28. Sitzung.) **Berlin,** 30. August.

Zu Beginn der Sitzung wurde das Handelsabkommen mit Spanien dem Volkswirtschaftsausschuß überwiesen. Darauf wurden nach längerer Geschäftsordnungsdebatte die einzelnen Gesetzentwürfe und Abänderungsanträge in der Amnestiefrage, die von den Nationalsozialisten, Kommunisten und Sozialdemokraten gestellt waren, mit wechselnden Mehrheiten abgelehnt. Da sämtliche Paragraphen abgelehnt wurden, so entfiel die dritte Lesung. Das Ergebnis wurde von den Kommunisten mit lebhaften Pfuirufen aufgenommen. Auf der Tagesordnung stand die erste Lesung des

Gesetzes über Zölle und Umsatzsteuer.

Dabei beantragte der Abg. Löbe (Soz.) Absetzung von der Tagesordnung und Vertagung der Beratung. Die sozialdemokratische Fraktion erblicke in der Gestaltung der Handelspolitik eine der wichtigsten Bedingungen für die weitere Entwicklung der deutschen Wirtschaft, namentlich für die Lebenshaltung und die Arbeitsmöglichkeiten der breiten Masse des deutschen Volkes. Besonders die Handelspolitik erfordere deshalb eine streng sachliche, die Gesamtinteressen insbesondere aller Angestellten, Arbeiter, Beamten und Rentner berücksichtigende Behandlung. Eine überstürzte Beratung sei nach Lage der Verhältnisse nicht nötig und nicht angebracht.

Während der Rede des Abgeordneten hatten sich die Abgeordneten der Sozialdemokratischen und Kommunistischen Partei mit Ausnahme des Redners aus dem Saale entfernt. Wie der Redner weiter betonte, handle es sich bei der Vorlage um nichts anderes als um einen Teil des Kaufpreises, der den Deutschnationalen für die Hingabe ihrer nationalen Ueberzeugung gezahlt werden solle. Hier setzte von seiten der Rechten

großer Lärm

ein. Auch Pfui-Rufe ertönten. Der Abg. Hepp D.-V. widersprach der Absetzung. Der Reichsernährungsminister Graf Kanitz bat gleichfalls den sozialdemokratischen Antrag abzulehnen. Die Regierung stehe auf dem Standpunkte, daß die Vorlage alsbald im Ausschuß mit voller Ruhe behandelt werden müsse. Die Vorlage sei in keiner Weise mit den Verhandlungen am Freitag in Verbindung zu bringen.

Abg. Keinath (Dem.) bedauerte, daß die Vorlage in einem Augenblick eingebracht werde, der den Anschein erwecke, als ob sie mit den Freitagsverhandlungen in Verbindung stehe. Seine Fraktion sei aber trotzdem für Ausschußberatung. Abg. Koenen (Komm.) behauptete, daß die Vorlage die Bezahluug für die Abstimmung der Deutschnationalen sei.

Der Reichsernährungsminister Graf Kanitz wies nochmals auf die Dringlichkeit der Vorlage hin mit Rücksicht auf die bevorstehenden Handelsvertragsverhandlungen. Sonst müsse der Reichstag statt im Oktober schon Ende September wieder zusammentreten. Auch der Reichswirtschaftsminister Hamm schloß sich diesem an.

Nach längerer Geschäftsordnungsdebatte beantragt dann der deutschnationale Abg. Schultz-Bromberg Uebergang zur Tagesordnung über den Antrag Löbe. Abg. Löbe bezweifelt die Beschlußfähigkeit des Hauses. Die Auszählung ergab dann die

Beschlußunfähigkeit.

Präsident Wallraf beraumte eine neue Sitzung für eine halbe Stunde später an. Nach Wiedereröffnung der Sitzung waren die Sitze der Sozialdemokraten und Kommunisten wieder leer. Präsident Wallraf teilte zunächst mit, im Aeltestenrat sei in Aussicht genommen worden, daß der Reichstag heute seine Arbeiten beende und gegen den 15. Oktober wieder zusammenträte. Dem Präsidenten sollte die Tagesordnung und eine Verschiebung des Beginns der Verhandlungen unbenommen bleiben. Für den Fall, daß auch diese Sitzung mit Beschlußunfähigkeit endete, würde der Präsident noch eine Besprechung im Aeltestenrat vertagen. Nach einer kurzen Geschäftsordnungsdebatte wurde von den Abgeordneten Koenen (Komm.) und Dittmann (Soz.) erneut die Beschlußfähigkeit des Hauses bezweifelt, ein Zweifel, den auch das Bureau äußerte.

Präsident Wallraf schloß infolgedessen die Sitzung und die Tagung und sprach nur den Wunsch aus, daß sich die Abgeordneten während der Ferien soweit von der großen Erregung der letzten Tage erholt haben möchten, daß eine sachliche Beratung der dem Hause vorliegenden wichtigen Vorlagen möglich wäre. Das Haus ging in die Ferien.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Beginn der Räumung.

Aus Brüssel erfährt man, daß Befehle an die belgischen, im Ruhrgebiet stationierten Truppen ergangen sind, sich zum Abzuge bereit zu halten. Zuerst werden die schwere Artillerie und die Tanks abtransportiert werden. Die Truppenbestände sollen auf ein Mindestmaß herabgesetzt werden. Von jedem Regiment wird an Ort und Stelle nur ein Bataillon verbleiben. Auch von französischer Seite soll Weisung erteilt sein, sofort nach Unterzeichnung des Vertrages in London die Verbindungsstücke zwischen den Brückenköpfen Köln, Koblenz, Mainz und Kehl zu räumen. Auch die Räumung des Gebiets Dortmund-Hörde soll gleichzeitig erfolgen.

Öffnung der Zollgrenze am 9. September.

Bei der Dortmunder deutschen Behörde ist eine telegraphische Benachrichtigung aus Düsseldorf eingegangen, wonach der leitende Zollausschuß mitteilt, daß alle Abgabenerhebungen an der Ostgrenze für die aus dem unbesetzten Deutschland kommenden Waren am 9. September um Mitternacht einzustellen seien. Spätere Anweisungen blieben vorbehalten.

Auflösung der Micum im Gange.

Wie verlautet, ist die Auflösung der Micum bereits im Gange. Schon jetzt sind die Pläne für den Abbau des Personals in allen Einzelheiten festgelegt. Danach sind sämtliche Beamte und Angestellte in mehrere Gruppen eingeteilt, die etappenweise entlassen werden. Die Entlassung der ersten Gruppe ist zum 15. September vorgesehen.

Oberst Seißer bleibt im Dienst.

Die bayerische Staatsregierung hat endgültig über den Fall Seißer entschieden. Die Kündigung seines Vertrages ist auf Grund des Urteils des Staatsgerichtshofes zurückgenommen worden. Der Münchener Polizeioberst von Seißer war im Zusammenhange mit dem Urteil im Hitler-Prozeß vom Staatsministerium des Innern aus dem Dienste entlassen worden und hatte gegen diese Entscheidung Revision beim Staatsgerichtshof mit Erfolg eingelegt.

Österreich.

× **Die gegen Deutschland gerichtete Zollklausel angenommen.** Der Vollzugsausschuß hat den sozialistischen Antrag Dr. Bauer, über die Preisunterbietungsklausel angenommen. Es wurde eine Resolution beschlossen, in der die Regierung ermächtigt wird, in Handelsverträgen mit jenen Staaten, die das Washingtoner Abkommen über den Achtstundentag nicht ratifiziert haben, die Zölle um ein Drittel bei gewerblichen Erzeugnissen zu erhöhen.

China.

× **Eingreifen der Mächte in den Bürgerkrieg.** Britische, japanische und amerikanische Kriegsschiffe sind vor Schanghai eingetroffen. Der Krieg zwischen den Provinzen Tschekiang und Kiangsu erscheint jetzt unvermeidlich, wenn nicht der Militärgouverneur Lu Yuen Hsiang freiwillig auf die Kontrolle von Schanghai verzichtet. Man erwartet von Stunde zu Stunde Zusammenstöße. Die Eisenbahnstation ist geschlossen worden. 50 000 Mann sind in der Umgebung von Schanghai zum Angriff bereit. Die Truppen versorgten sich mit Flugzeugen unter Führung von amerikanischen und englischen Führern.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Der Reichsrat hat von den Beschlüssen des Reichstages über die Dawes-Gesetze ohne Einspruch Kenntnis genommen.

Budapest. Die von der Polizei gesuchten beiden anderen Mörder Erzbergers, Heinrich Schneider und Konrad Meyer, sind aller Wahrscheinlichkeit nach aus Ungarn geflüchtet.

Paris. Der Vorsitzende des englischen Grubenbesitzerverbandes hat eine Erklärung abgegeben, wonach die Krise im englischen Bergbau durch die Lohnforderungen der Arbeiter begründet sei und nicht im Zusammenhang mit der Ausführung des Dawes-Gutachtens stehe.

Zentrum und Regierungsumbildung.

Die Verhandlungen mit den Deutschnationalen.

Nach einer Mitteilung der Kölnischen Volkszeitung fand in Berlin auf eine aus deutschnationalen Kreisen stammende Anregung in der Nacht vor den entscheidenden Abstimmungen im Reichstag eine Besprechung zwischen Vertretern der Deutschnationalen Volkspartei und der Zentrumsfraktion des Reichstages über die politische Lage statt. Die Zentrumsvertreter erklärten sich dahin, daß bei Annahme des Londoner Abkommens durch die deutschnationale Reichstagsfraktion die entsprechende Vertretung der letzteren in den Ausschüssen zur Durchführung des Abkommens als selbstverständlich erachtet werde. Die Zentrumsfraktion habe im Mai d. J. einmütig auf dem Standpunkt gestanden, daß bei Annahme des Sachverständigengutachtens durch die deutschnationale Reichstagsfraktion diese entsprechende Vertretung in der Regierung finden werde. Die erreichbaren Mitglieder des Vorstandes waren einmütig der Meinung, daß die Stellungnahme sich nicht geändert habe und daß demnach bei Annahme des Londoner Abkommens die deutschnationale Reichstagsfraktion im Reichskabinett entsprechend vertreten sein werde. Die Verhandlungen führte der Zentrumsabgeordnete Guérard, der allerdings nicht offiziell beauftragt gewesen zu sein scheint, wie wenigstens von anderer Seite behauptet wird.

Regierung gegen Kriegsschuldlüge.

„Wider die Tatsachen der Geschichte."

Nach der Annahme der Gesetze über die Londoner Vereinbarungen erließ die Reichsregierung folgende Kundgebung:

Der Reichstag hat mit den gefaßten Beschlüssen sein Siegel unter die Londoner Vereinbarungen gesetzt. Damit ist eine Entscheidung getroffen, die für das Schicksal des deutschen Volkes auf Jahre hinaus von maßgebender Bedeutung sein wird. Der Reichsregierung ist es ein Bedürfnis, allen Mitgliedern des Reichstages, die zu diesem Ergebnis beigetragen haben, ihren **Dank auszusprechen.** Alle Beteiligten haben schwere Bedenken überwinden und vielfach sogar persönliche Überzeugungen zurückstellen müssen, um zur Annahme der Londoner Vereinbarungen zu gelangen. So schwer der Entschluß auch jedem einzelnen geworden sein mag, so mußte er doch gefaßt werden, wenn unserem Vaterlande der Weg in eine bessere Zukunft eröffnet werden sollte. Die Reichsregierung kann und will aber diesen bedeutsamen Augenblick, in dem sie in Durchführung des Versailler Vertrages schwere Verpflichtungen auf sich nimmt, nicht vorübergehen lassen, ohne in der **Kriegsschuldfrage, die seit 1919 mit schwerem Drucke auf der Seele des deutschen Volkes lastet, klar und unzweideutig ihren Standpunkt klarzulegen.** Die uns durch den Versailler Vertrag **unter dem Druck übermächtiger Gewalt auferlegte Feststellung, daß Deutschland den Weltkrieg durch seinen Angriff entfesselt habe, widerspricht den Tatsachen der Geschichte. Die Reichsregierung erklärt daher, daß sie diese Festlegung nicht anerkennt.** Es ist eine gerechte Forderung des deutschen Volkes, von der Bürde dieser falschen Anklage befreit zu werden. Solange das nicht geschehen ist, und solange ein Mitglied der Völkergemeinschaft zum Verbrecher an der Menschheit gestempelt wird, kann die wahre Verständigung und Versöhnung zwischen den Völkern nicht vollendet werden.

Die Reichsregierung wird Anlaß nehmen, diese Erklärung den fremden Regierungen zur Kenntnis zu bringen.

Deutsch-polnischer Vertrag.

Wien, 31. August.

Von den beiderseitigen Bevollmächtigten, Staatssekretär Dr. Lewald für Deutschland und Generalprokurator in Posen Dr. Pradzynski für Polen, ist ein deutsch-polnisches Abkommen über Staatsangehörigkeitswechsel und Option in der hiesigen Hofburg unterzeichnet worden. Die grundsätzlichen Fragen wurden bekanntlich seinerzeit durch den Schiedsspruch des Schiedsgerichts für Oberschlesien entschieden.

Personen, die von 1908 bis 1920 einen Wohnsitz in jetzt polnischem Gebiet besaßen, erwerben die polnische Staatsangehörigkeit, auch wenn sie einen zweiten Wohnsitz außerhalb Polens besaßen. Personen, die in jetzt polnischem Gebiet geboren sind, haben Anspruch auf die polnische Staatsangehörigkeit, wenn sie am 10. Januar 1920 in Polen waren, oder vor dem 10. Juli 1924 nach Polen zurückgekehrt sind. Optanten, die sich für die deutsche Staatsangehörigkeit entschieden haben, müssen auf Verlangen der polnischen Behörden das Land verlassen. Nach dem Abkommen muß die Abwanderung bei Personen ohne Grundbesitz spätestens bis zum 1. August 1925 erfolgen, bei Personen mit Grundbesitz in den Festungsrayons und in einer Grenzzone von 10 Kilometern Breite bis zum 1. November 1925, bei allen anderen bis zum 1. Juli 1926 erfolgt sein. Die Optanten für Polen in Deutschland unterliegen den gleichen Bedingungen.

Deutsch-schwedischer Schiedsvertrag.

In Berlin unterzeichnet.

Der schwedische Gesandte in Berlin und die Vertretung der Reichsregierung haben einen Schiedsgerichts- und Vergleichsvertrag zwischen dem Deutschen Reich und dem Königreich Schweden unterzeichnet. Der Vertrag bestimmt, daß alle zwischen Deutschland und Schweden entstehenden Streitigkeiten einem Schiedsverfahren zu unterwerfen sind, und zwar Rechtsstreitigkeiten einem Schiedsgerichtsverfahren, politische Streitigkeiten einem Vergleichsverfahren. Für den Fall eines Beitritts Deutschlands zum Ständigen Internationalen Gerichtshof im Haag oder einer Aufnahme in den Völkerbund wird in Aussicht genommen, das im Vertrage vorgesehene Schiedsgericht durch den Ständigen Internationalen Gerichtshof zu ersetzen. Der Vertrag wird dem Reichstage vorgelegt werden.

Steuerkalender
für September 1924.

Zusammengestellt von der Industrie- und Handelskammer zu Lüdenscheid am 1. Sept. 1924.

Die Nummer des Sollbuchs oder der Hauptsteuerliste ist zur schnelleren Abfertigung bei jeder Zahlung oder Voranmeldung anzugeben.

Reichssteuertermine:

5. Sept.: **Lohnsteuer.** Für Lohnzahlungen (einschl. Vorschuß- oder Abschlagzahlungen) in der Zeit vom 21. bis Ende August. Keine Schonfrist. Finanzkasse.

10. Sept.: **Einkommensteuer**-Vorauszahlung und Voranmeldung für den Monat August, wenn Umsatzsteuer monatlich gezahlt wird. Schonfrist 7 Tage. Für Amt Lüdenscheid: Finanzkasse. Für die übrigen Bezirke: Oertliche Hebestelle. (Ab 1. Oktober 1924 ist Zahlstelle für den ganzen Bezirk die Finanzkasse.

10. Sept:. **Umsatzsteuer**-Vorauszahlung und -Voranmeldung der allgemeinen und erhöhten Umsatzsteuer für August, soweit Verpflichtung zur monatlichen Vorauszahlung besteht. Schonfrist 7 Tage. Zahlstelle: Finanzkasse.

10. Sept.: **Körperschaftssteuer.** Vorauszahlung und Voranmeldung für August. Schonfrist 7 Tage. Zahlstelle: Finanzkasse.

15. Sept.: **Lohnsteuer** für Lohnzahlungen (einschl. Vorschuß- oder Abschlagzahlungen) in der Zeit vom 1.—10. Sept. Keine Schonfrist. Zahlstelle: Finanzkasse.

16. Sept.: **Börsenumsatzsteuer** der Banken und Sparkassen im Abrechnungsverfahren. Endanmeldung für Aug., Voranmeldung für Sept. Keine Schonfrist. Zahlstelle: Finanzkasse.

25. Sept.: **Lohnsteuer** für Lohnzahlungen (einschl. Vorschuß- oder Abschlagzahlungen) in der Zeit vom 11. bis 20. September. Keine Schonfrist. Zahlstelle: Finanzkasse.

Vermögenssteuer: Wo Vermögenssteuerbescheid erst nach dem 15. August zugestellt ist. Zahlung lt. Bescheid 2 Wochen nach Zustellung des Bescheids. Schonfrist 7 Tage. Zahlstelle: Finanzkasse.

Staatliche Steuertermine:

Bis zum 15. Sept.: **Staatliche Steuer vom Grundvermögen.** Die Septemberrate. Schonfrist 7 Tage. Zahlstelle: Oertliche Hebestelle.

Bis zum 15. Sept.: **Hauszinssteuer.** Die Septemberrate. Schonfrist 7 Tage. Zahlstelle: Oertliche Hebestelle.

Diejenigen **Gewerbesteuerpflichtigen**, die ihre Einkommensteuer monatlich zu entrichten haben, müssen auch ihre Voranmeldungen zur Gewerbe-Ertragssteuer und Lohnsummensteuer den **Gemeinden monatlich** unter gleichzeitiger Ueberweisung der zu zahlenden Beträge einreichen. Alle übrigen Steuerpflichtigen reichen ihre Voranmeldung vierteljährlich ein. Wer die Voranmeldungen für die Monate April, Mai, Juni, Juli und August noch nicht eingereicht hat, muß dies **sofort** nachholen.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 2. September 1924.

□ **Preußisch-sächsisches Lotterieabkommen.** Wie amtlich verlautet, wird das zwischen der preußischen General-Lotterie-Direktion in Berlin und der sächsischen Lotterie-Direktion in Leipzig getroffene Abkommen vom 16. August 1924 über die gegenseitige Zulassung der Lose der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie und der Sächsischen Landeslotterie unter der Voraussetzung genehmigt, daß die sächsische Regierung das Spielen in der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie und den Vertrieb der Lose dieser Lotterie mit staatlicher Ermächtigung im Freistaat Sachsen genehmigt.

□ **Neue Beschlüsse für Postsendungen ins Ausland.** Der achte Weltpostkongreß in Stockholm hat, unbeschadet etwaiger Sonderbestimmungen eines Landes, außer der Herabsetzung des internationalen Normalportos um 50 % die Maximalgröße für Postkarten ins Ausland etwas heraufgesetzt. Solche Karten dürfen ab 1. Oktober 1925 15×10,5 Zentimeter Umfang haben (bis dahin 14×9). Ferner wurde beschlossen: Für Drucksachen und Kreuzbandsendungen besteht voller Frankierungszwang. Die Transitabgaben von Land zu Land werden durchweg beträchtlich herabgesetzt, teilweise bis zu 50 %. — Die neuen Bestimmungen treten in der ganzen Welt am 1. Oktober 1925 in Kraft.

□ **Warnung vor der „schwimmenden Messe".** In holländischen Zeitungen ist eine Anzeige erschienen, in der Damen und Herren von einem Syndikat gesucht werden, das mit einem eigenen Handelsschiff eine Weltreise zu machen beabsichtigt, und worin von den sich meldenden Interessenten eine Beteiligung von mindestens 2000 Gulden verlangt wird. Es wird dringend geraten, sich in dieser Angelegenheit an die Zweigstellen des Auswärtigen Amtes für Außenhandel oder an das Ausstellungs- und Messeamt der Deutschen Industrie in Berlin W 10, Königin-Augusta-Straße 28, um Auskunft zu wenden.

□ **Stabile Lebenshaltungskosten.** Die für Mittwoch, den 27. August errechnete Reichsindexziffer für Lebenshaltungskosten ist gegenüber der Vorwoche unverändert geblieben.

+ **Kierspe,** 1. Sept. Der Landwehr-Verein Kierspe hatte für die Feier seines 57. Stiftungsfestes am letzten Sonntag ein Wetter getroffen, wie man es sich schlechter nicht wünschen konnte. Wenn trotzdem Beteiligung und Besuch verhältnismäßig gut war, so mag uns dies ein Beweis sein, der geraden Ziele, die der hiesige Verein verfolgt. Des morgens versammelte der Verein sich unter großer Beteiligung zum Kirchgang. Nachmittags um 3½ Uhr fand ein Festzug durch den Ort statt, an den sich eine Gedächtnisfeier am Kriegerdenkmal schloß. Zu Ehren der Gefallenen wurden 2 Kränze niedergelegt während dessen die Kapelle „Ich bete an die Macht der Liebe" vortrug. Herr Amtmann Hiltebrandt gedachte in seiner Rede der gefallenen Kameraden, und gab des weiteren der Hoffnung Ausdruck, daß durch das Londoner Abkommen der erste Schritt zu einer Besserung in unserem Vaterlande gegeben sein möge. Nachher fand ein Konzert in der Festhalle des Berliner Hofs statt. Frl. Mariechen Vollmann trug zu Anfang einen Prolog vor. Der Vorsitzende des Landwehr-Vereins, Kamerad Heinrich Plate begrüßte die Erschienenen und brachte ein Hoch auf die Gäste aus. Kam. Bremecke hielt die Festrede. Er beleuchtete Zweck und Ziele des Landwehr-Vereins, und forderte die noch Fernstehenden auf, mit in die Reihen zu treten, damit in gemeinsamer Arbeit

Aus eigener Kraft.

Roman von H. Abt.

19) (Nachdruck verboten.)

Sie lachte auf, ein Lachen, in dem die zurückgedrängten Tränen würgen.

„Ernst — was wissen Sie denn überhaupt davon! Sie machen den Eindruck, als wäre Ihnen in Ihrem Leben noch niemals etwas wirklich ernst gewesen. Mir aber ist's Ernst mit meiner Stelle und auch sonst —"

Er weiß nicht, was er sagen soll. Es kommt ihm albern vor, wie sie sich hat, und einen Schritt zurücktretend, versichert er ein wenig steif:

„Selbstverständlich werde ich Ihnen für das, was Sie als Blamage empfinden, nach Möglichkeit Genugtuung verschaffen."

Wieder reißt sie ihm das Wort vom Munde. „Genugtuung werde ich mir schon selber verschaffen, indem ich Herrn Brömmelmann morgen um meine Entlassung bitte."

„Das wäre doch geradezu" — platzt er wieder heraus und lenkt dann ein — „nota bene, wenn Ihnen der Stellungswechsel nicht vielleicht ganz erwünscht kommt."

„Nein, er kommt mir nicht erwünscht. Im Gegenteil, ich war gern dort, aus mehr als einem Grunde."

„So sehe ich keinen Grund ein, warum Sie Herrn Brömmelmann Ihrer wertvollen Arbeitskraft berauben sollten," fiel er ein. „Wenn aber doch einer seine Entlassung zu fordern hat, so werde ich dieser eine sein."

Es kam ohne Aplomb heraus, klang aber wie eine plötzlich festgefaßte Absicht, und Käthe Eilert, ein wenig ruhiger werdend, blickte ihn unsicher an.

„Sie? Nun, für Sie liegt doch wohl eigentlich kein Grund vor."

„Kein Grund?" Er lächelt spitzbübisch. „Sie meinen, für mich könnte Herrn Brömmelmanns irrige Annahme von Poussieren und dergleichen nur schmeichelhaft sein, und darin haben Sie freilich recht."

„Ach, lassen Sie den Blödsinn," unterbrach sie ihn wieder aufgebracht. „Für Sie ist's eben nichts weiter als ein Scherz."

„Na, erlauben Sie mal," meinte Rudolf Müllenhof und zieht auch seinerseits die Stirn in Falten, „ein Scherz — dazu hängt schließlich auch für mich so allerhand mit dieser Stelle zusammen, die zu finden schwer genug gehalten hat."

Käthe Eilert hatte den Blick geradeaus gerichtet und die Arme über die Brust gekreuzt, wie sie es zu tun pflegte, wenn sie scharf über etwas nachdachte. Aus diesem Nachdenken heraus sah sie den vor ihr Stehenden plötzlich wieder an und sagte:

„Eigentlich passen Sie ja gar nicht richtig für Ihre jetzige Stellung — oder die nicht zu Ihnen — das fiel mir sofort auf."

Er zog die Schultern bis zu den Ohren hoch. „Passen — lieber Gott, in der Not frißt der Teufel Fliegen."

Sie betrachtete ihn, der in seinem eleganten Jakkettanzug aussah wie aus dem Modejournal geschnitten, vom Kopf bis zu den Füßen. „Die Not sieht man Ihnen nicht gerade an — oder Sie müssen einen sehr vertrauensvollen Schneider haben."

Nun lachte er hell hinaus. „Mein neues Sommerkleid — ja, das ist wahrhaftig noch nicht bezahlt! — Aber vielleicht, wenn's mir gelingen sollte, mich weiter bei Heinrich August Brömmelmann zur Zufriedenheit zu behaupten, berappt's der Onkel Jobst."

Es hörte sich so drollig an, daß auch über Käthe Eilerts Gesicht unwillkürlich ein flüchtiges Lächeln huschte. Dabei schüttelte sie den Kopf.

„Wissen Sie, Ihr Onkel Jobst — wenn der überhaupt keine Ente ist —, da habe ich so eine untrügliche Ahnung, daß der für Schuldenmachen aber auch gar kein Verständnis hat. Und nun will ich Ihnen mal was sagen" — ihr Gesicht wird wieder ernst —, „daß Sie Ihre Stelle kündigen, woran Sie in Wirklichkeit nicht dachten, das ist natürlich Torheit, und das möchte ich auch nicht auf mich nehmen. Wir wollen die Sache auf sich beruhen lassen — das heißt, ich werde morgen früh mit Herrn Brömmelmann sprechen und hoffe, daß das Resultat dieser Unterredung für mich zufriedenstellend sein wird. Alles Weitere muß ich dann Ihrem Takt anheimstellen, und auf den hoffe ich mich verlassen zu können."

Dabei sieht sie ihm in die Augen mit einem klaren festen Blick, so wie ihn zuvor noch kein weibliches Wesen angesehen.

Ihm wurde seltsam unter diesem Blick. Es war, als ob in dem eine Hand wäre, eine kleine, zielsichere Hand, die in ihn hineingriffe, dorthin, wo in dem schönen Rudi unter allerhand Torheit und Leichtfertigkeit tief versteckt noch ein Rest des väterlichen Erbes ruhte: der tüchtige Kern, darauf der Wohlstand der Müllenhofs sich auferbaut.

Auch er sieht Käthe Eilert festen Blickes an und sagt: „Sie können sich auf mich verlassen. Ich werde künftighin alles zu vermeiden wissen, was Ihnen unerwünscht sein könnte."

„Ich danke Ihnen," gibt sie zurück, macht eine Bewegung, als ob sie sich zum Gehen wenden wollte, kehrt ihm dann abermals den vollen Blick zu und sagt freimütig:

„Ich bin vielleicht in manchen Dingen ein bißchen schwerfälliger als andere Mädchen, dafür kann ich nun mal nichts. Und an der Stelle bei Brömmelmann ist mir viel gelegen. Ich war so froh, als ich mit Mutterchen nach Treptow heraus ins Grüne ziehen konnte und es von da nicht weit ins Geschäft hatte. Ich würde etwas so gut Passendes so leicht nicht wiederfinden."

Sie lächelte ein wenig und nickte ihm zu, als hätte sie nun alles gesagt und wolle gehen.

Da hat er plötzlich ihre Hand gefaßt: „Verzeihen Sie mir, Fräulein Eilert."

Eine leichte Verlegenheit malte sich auf ihrem Gesicht, sie will die Hand zurückziehen und läßt sie dann doch in der seinen.

„Von Verzeihen kann ja wohl keine Rede sein, Herr Müllenhof, denn schließlich haben Sie ja nicht allein gelacht. So tragisch wollen wir die Sache denn doch nicht aufbauschen."

„Wenn Sie's so betrachten wollen, dann Gott sei Dank!" ruft er mit aufrichtiger Freude. „Denn anderrum wär's mir wirklich ein scheußliches Gefühl gewesen." Und dann fragt er, nur um sie noch ein wenig zurückzuhalten:

„In Treptow wohnen Sie mit Ihrer Frau Mutter?"

(Fortsetzung folgt.)

den anderen wenigstens gratulieren dürfe, und schüttelte allen die Hände. Damit wurde der Dawesplan eine vollendete Tatsache. Er braucht von englischer Seite nur noch die Unterschrift des Königs. Vor dem Gebäude hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt.

Nachfolger für Botschafter Dr. Sthamer.

Berlin, 31. August. Der deutsche Botschafter in London plant seit längerer Zeit, zurückzutreten. Nach der Unterzeichnung der Londoner Abmachungen dürfte der Rücktritt nicht mehr lange auf sich warten lassen. Man nennt den jetzigen Botschaftsrat in London, Gesandten Dufour-Feronce, als Nachfolger. Daneben wird für die Nachfolge Sthamers Fürst Hatzfeldt-Wildenburg genannt, der frühere deutsche Rheinlandkommissar.

Räumungsfristen ab 1. September.

Berlin, 31. August. Die vom Reichstag angenommenen Gesetze zu den Londoner Abmachungen sind durch Kurier nach Paris gebracht worden und werden der Reparationskomission übergeben worden. Es ist anzunehmen, daß die Reparationskommission in einer offiziellen Sitzung sich mit den Gesetzentwürfen befassen und die „Erste Feststellung" gemäß Anlage 3 des Londoner Protokolls treffen wird, so daß die festgelegten Fristen von diesem Tag an laufen werden.

Der Reichskanzler in Hannover.

Berlin, 31. August. Reichskanzler Marx hat sich zur Teilnahme an der Katholikenversammlung nach Hannover begeben.

Oberpräsident Dr. Fuchs darf zurückkehren.

Berlin, 31. August. Die Rheinlandkommission hat mitgeteilt, daß der Ausweisungsbefehl gegen den Oberpräsidenten der Rheinprovinz Dr. Fuchs zurückgenommen worden sei, und daß Dr. Fuchs wieder zurückkehren könne.

Explosion im Reichswehrlager.

Berlin, 31. August. Trotz wiederholten ausdrücklichen Verbots, Munitionsteile aufzunehmen oder gar mitzuführen, haben Angehörige eines in Jüterbog liegenden Reichswehrbataillons eine nicht explodierte scharfe Mine mit ins Lager genommen, die dort zur Explosion kam. 9 Mann sind mehr oder minder schwer verletzt, einer von ihnen ist inzwischen gestorben.

Die Frage des Arbeitszeitabkommens.

Berlin, 31. August. Reichsarbeitsminister Dr. Brauns wird am 8. September 1924 mit den Arbeitsministern von Frankreich und England in Bern zusammentreffen. Die Minister wollen sich über die mit der Ratifizierung des Arbeitszeitabkommens von Washington zusammenhängenden Fragen verständigen.

Hochwasser an der Ruhr.

Mülheim (Ruhr), 31. August. Die Ruhr führt seit innerhalb 14 Tagen schon zum dritten Male Hochwasser. Diesmal ist das Wasser so gestiegen, daß das Elektrizitätswerk den Betrieb einstellen mußte. Die Ruhrwiesen nach Styrum und Broich bilden große Wasserflächen.

Sawinkow begnadigt.

Moskau, 31. August. Das Exekutivkomitee der Sowjetregierung hat den zum Tode verurteilten Gegenrevolutionär Boris Sawinkow zu 10 Jahren Kerker begnadigt.

Vermischtes.

= **Die brave Post von Mecklenburg.** Homerisches Gelächter durchzieht das friedliche Mecklenburg. Die mecklenburgische Post hat nämlich große Verwirrung in die hundertjährige Jubiläumsfeier der Parchimer Schützengilde gebracht. Der Parchimer Verein schickte eine Einladung zu dem Jubiläum auch an den Schützenverein im Dorfe Pankow bei Parchim. Der Vorsitzende dieses Vereins heißt Berlin. Also wurde der Brief an Herrn Berlin-Pankow gerichtet. Der Post scheint aber nur Pankow bei Berlin bekannt zu sein und sie beförderte die Einladung an den Schützenverein Pankow bei Berlin, anstatt Berlin-Pankow. Selbstverständlich nahm Pankow-Berlin die Einladung der unbekannten lieben Mecklenburger an. Die Feier hatte begonnen, als plötzlich noch ein Schützenzug erschien: die Pankow-Berliner! Unter Schützenbrüdern ist schließlich alles egal; der Irrtum wurde aufgeklärt und man amüsierte sich vortrefflich. In Zukunft soll adressiert werden: An Herrn Berlin (nicht Berlin) in Pankow (nicht Pankow bei Berlin), sondern Berlin in Pankow (nicht in Berlin und nicht in Pankow). Vielleicht kann die Post daraus besser klug werden.

= **Zucht und Sitte in Sowjetrußland.** Das Petersburger Gouvernements-Exekutivkomitee hat den Gebrauch gemeiner und unflätiger Worte unter Strafe gestellt. Wer an öffentlichen Orten Worte dieser Art gebraucht, wird einen Goldrubel zu zahlen haben. — Der Moskauer Kreissowjet hat beschlossen, die Erteilung von Lizenzen zum Handel mit Wein und Bier künftighin sowohl Privatpersonen als auch Arbeiterklubs zu verweigern.

= **Fräulein Soldat!** Im Jahre des Heils 1904 meldete ein glücklicher Pariser Vater dem Standesamt die Geburt seiner Tochter Pierrette. Unglücklicherweise hatte aber der Standesbeamte die Nacht vorher schlecht geschlafen, so daß er morgens im Dienst nicht ganz auf der Höhe war. Er hörte daher auch nicht gut und schrieb anstatt Pierrette Pierre, machte also auf dem Papier aus der Tochter einen Sohn. Und das rächt sich jetzt. Mr. Pierre ist in jenes Alter gelangt, in dem sich früher auch bei uns die Militärbehörden für junge Männer interessierten. Kurz: Fräulein Pierrette, den Behörden als Herr Pierre bekannt, — hat einen Stellungsbefehl bekommen. (Sie haben sich .... usw.). Da indessen die Frauen, selbst in Frankreich, wo man doch die verschiedensten Menschen- und Völkergruppen zum Kampfe gegen den gefürchteten Nachbarn heranzieht, noch nicht militärdienstpflichtig sind, erhob der Papa Einspruch und verlangte, daß das wahre Geschlecht seines Kindes festgestellt werde. Man hat aber seinen Antrag zurückgewiesen, und so drohen bedenkliche Folgen aus der „Zerstreutheit" des Standesbeamten.

= **Der Affe von Birmingham.** In Birmingham wurde die Bevölkerung vier Tage lang durch die Streiche eines Affen, der einem italienischen Leierkastenmann fortgelaufen war, in Atem gehalten. Der Affe trieb nach seiner Flucht seinen Schabernack mit den Menschen, wobei er besonders ängstliche Kinder und Frauen zu bevorzugen schien. Er sprang in die Gärten und zerzauste die kostbarsten Blumen, hüpfte auf die Dächer von Autos und Straßenbahnen und bildete mit seinen tollen Streichen das Tagesgespräch der Stadt. Schließlich erreichte den Affen aber doch sein Schicksal. Er fand auf einem Balkontisch alkoholische Getränke, die ihm so gut mundeten, daß er sich gleich darauf in einem Klubsessel zur Ruhe setzte und einschlief. Die Polizei erschien, um den Affen, der sich einen solchen Affen angetrunken hatte, zu verhaften.

Turnen, Spiel und Sport.

Kierspe 1. September.

Dem Städte-Wettkampf ähnlich, sollen zwischen den Turnvereinen Halver und Kierspe in Zukunft Vereins-Wettkämpfe ausgefochten werden. Der Wettkampf soll erstmasig am 25. Januar nächsten Jahres in Kierspe ausgefochten werden.

Sp. **Der Große Preis von Baden fällt an Italien.** Das Haupttreffen der Baden-Badener Pferderennen ist der Große Preis von Baden, den sich in diesem Jahre Italien durch seinen „Scopas" holte. Dieses Pferd machte in dem Rennen über 240 Meter um 70 000 Mark wenig Federlesens mit den unseren, von denen sich „Ganelon" und „Barde" erwartungsgemäß noch am besten hielten.

Sp. **Neuer deutscher Flugweltrekord.** Bei den Rhönsegelflügen überbot Udet mit 4 Stunden 39 Minuten den bisher von dem Franzosen Farman mit 4 Stunden 17 Minuten gehaltenen Rekord für Kleinmotorflugzeuge.

Sp. **Französischer Erfolg im motorlosen Flug.** Der französische Fliegerleutnant Thoret hat den durch den Lehrer Schulz aufgestellten deutschen Rekord im motorlosen Fliegen geschlagen. Er vermochte sich neun Stunden und vier Minuten mit abgestelltem Motor über dem Flugplatz in der Luft zu halten. Schulz hatte es nur auf 8 Stunden 42 Minuten gebracht.

Aus dem Gerichtssaal.

§ Die Seidendiebstähle der Prinzessin Galitzin. Das Gericht in Paris verurteilte die Gattin des Prinzen Nikolaus Galitzin zu zwei Monaten Gefängnis und einer Geldstrafe, weil sie auf frischer Tat beim Diebstahl von Seidenstoffen in einem Pariser Warenhaus ertappt wurde und man bei einer Haussuchung eine Menge gestohlener Stoffe fand. Die Prinzessin ist durch größte Not zu den Diebstählen veranlaßt worden.

Welt und Wissen.

w. **Fortschritte der deutschen Optik.** Die deutsche optische Industrie, deren Erzeugnisse von jeher in der ersten Linie auf dem Weltmarkt stehen, hat in letzter Zeit wieder eine Reihe bedeutender Fortschritte zu verzeichnen. U. a. stellt sie jetzt eine kleine Kamera (Plattenformat 4,5×6) her, die es infolge ihrer enormen Lichtstärke ermöglicht, Momentaufnahmen auch bei gewöhnlichem künstlichen Lichte (z. B. Theatervorführungen auf offener Szene) zu machen, was bisher unmöglich war. Auch Zwergkameras werden hergestellt, deren Plattenformat 18×24 Millimeter beträgt. (Einzelbildgröße des Kinofilms), und die man ganz bequem in der Westentasche unterbringt. Die Platte der größten zurzeit gebräuchlichen Apparate bedeckt 80×100 Zentimeter, beinahe also einen vollen Quadratmeter.

w. **Wohnsitze aus der Steinzeit.** Ein schwedischer Geologe hat in China Wohnplätze aufgedeckt, die aus der Periode des Überganges vom Steinzeitalter in die Bronzezeit stammen. Unter den steinzeitlichen Gefäßen aller Art fanden sich auch Tongefäße, deren geometrische Muster sich mit denen der keramischen Funde von Anau in West-Turkestan und Susa vergleichen lassen. In Kansu, der am meisten nach Westen vorgeschobenen Provinz, wurden neben Kupfergeräten Tonscherben mit reihenweise angeordneten Vogelornamenten gefunden, zu denen die Parallelen ebenfalls in Westasien sich finden. Man darf danach annehmen, daß vor fünf Jahrtausenden in Asien und Europa eine einheitliche Kultur herrschte.

Börse und Handel.

✝ **Die Berliner Effekten- und Devisenbörse blieben** am 30. August geschlossen, so daß also amtliche Notierungen auf diesen Gebieten nicht erfolgten.

✶ **Amtlicher Schlachtviehmarkt.** Berlin, 30. August. Auftrieb: 3056 Rinder, darunter 785 Bullen, 1124 Ochsen, 1152 Kühe; 1200 Kälber, 7519 Schafe, 6667 Schweine, 4 Ziegen. 2347 Schweine aus dem Ausland. Preise: Ochsen a) 42—45, b) 37—39, c) 33—35, d) 29—32; Bullen a) 40—42, b) 35—37, c) 32—34; Kühe und Färsen a) 41—45, b) 36—40, c) 28—32, c) 62—70, d) 52—60, e) 42—50; Stallmastschafe a) 45—51, b) 32—42, c) 20—30; Weidemastschafe a) 51—54, b) 42—45, c) —; Schweine a) —, b) 75—76, c) 70—74, d) 66—70, e) 60—65, f) 58; Säue 64—70; Ziegen 15—18. Bei Rindern schleppend, bei Kälbern ziemlich glatt. Bei Schafen und Schweinen ruhig.

✶ **Die Aufwertungsfrage wird geregelt.** Ein Berliner Mittagsblatt hört, daß der Aufwertungsausschuß des Reichstages Ende September zusammentreten wird, um zu den Aufwertungsfragen endgültig Stellung zu nehmen. Es wird damit gerechnet, daß die in Betracht kommenden Gesetze dann in der ersten Oktoberwoche verabschiedet werden.

✶ **Aktive deutsche Handelsbilanz.** Der deutsche Außenhandel hat im Juli einen bemerkenswerten Umschwung erfahren. Zum erstenmale in diesem Jahre ist die Bilanz der durch die Statistik erfaßten Ein- und Ausfuhr aktiv. Bilanzmäßig gesehen weist der Juli gegenüber dem Vormonat eine Verbesserung um rund 300 Mill. Goldmark auf; daran ist die Einfuhr mit einer Verminderung von rund 200 Mill. Goldmark und die Ausfuhr mit einer Steigerung von rund 100 Mill. Goldmark beteiligt. Der Einfuhrrückgang erstreckt sich auf alle Warengruppen mit Ausnahme der Lebensmittel und Getränke. Die Ausfuhr weist in allen Gruppen Steigerungen auf.

Amtliche Preise an der Berliner Produktenbörse.

Getreide und Ölsaaten je 1000 Kg. sonst je 100 Kg.
In Goldmark der Goldanleihe oder in Rentenmark.

	30. 8.	29. 8.		30. 8.	29. 8
Weiz., märk.	208-213	207-212	Weizkl. f. Brl.	12,5	12,5
mitteld.	—	203-205	Rogkl. f. Brl.	11,4	11,4
Rogg., märk.	170-176	168-173	Raps	315-325	315-325
pommerscher	—	—	Leinsaat	415-425	415-425
westpreuß.	—	—	Viktor.-Erbs.	30-33	30-33
Futtergerste	180-185	182-187	kl. Speiseerbs.	19-21	19-21
Braugerste	205-216	205-216	Futtererbsen	15-16	15-16
Hafer, märk.	159-168	159-168	Peluschken	14-15	14-15
pommerscher	—	—	Ackerbohnen	15-17	15-17
westpreuß.	—	—	Wicken	14-16,5	14-16,5
Weizenmehl			Lupin., blaue	10,5-11	11-11,5
p. 100 Kil. fr.			Lupin., gelbe	—	—
Bln. br. inkl.			Seradella	11-11,5	11-11,5
Sack (feinst.			Rapskuchen	12,9	12,9
Mrk. ü. Not.)	28,2-31	29-31,5	Leinkuchen	22-23	22-23
Roggenmehl			Trockenschzl.	12	12
p. 100 Kil. fr.			bw. Zuckschn.	—	—
Verl. brutto			Torfml. 30/70	8,3	8,3
inkl. Sack	22-25,5	24-26,7	Kartoffelfl.	19	20

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.



Heute morgen 3 Uhr entschlief sanft nach kurzer schwerer Krankheit im Städt. Krankenhause zu Lüdenscheid meine liebe, unvergessliche Frau, Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Walter Dormann
Ida geb. **Grote**

im Alter von 31 Jahren und 9 Monate.

Um stille Teilnahme bitten:

Familie Walter Dormann
Familie August Grote.

Halver-Eichholz, den 30 Aug. 1924.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 2. September vom Städt. Krankenhaus Lüdenscheid aus um 4 Uhr nachm. in Halver statt.
Kranzspenden dankend verbeten.

Vaterl. Frauenverein Kierspe.

Nächste Tagung
Mittwoch, den 3. Sept. nachmittags 3½ Uhr im Vereinslokal **Café Vollmann in Kierspe.**
Der Vorstand.

Bäckergeselle
für **sofortigen Eintritt gesucht.**
Fritz Ackermann, Kierspe.

Ziegenzucht-Hauptverein Halver.

Samstag, den 6. und Sonntag, den 7. Sept.
im Lokale des Herrn Fritz Wilke in Ehringhausen
große
Lokal-Ziegenschau
verbunden mit
Ausstellung von Molkerei- und Gartenprodukten.

Ausstellungs-Folge:
Samstag, den 6. Sept., 2 Uhr nachm.
Eröffnung der Ausstellung
anschließend:
Prämierung der Tiere
verbunden mit **Frei-Konzert.**

Sonntag, den 7. Sept. von morgens 9 Uhr ab: **Produktenschau.**
nachm. 5 Uhr: **Preisverteilung.**

Zu zahlreichen Besuch ladet ergebenst ein
die Ausstellungsleitung.

5—10 Mark
garantierten täglichen Nebenverdienst!
Kein Wiederk., nur leichte, saubere, häusl. Handarbeit, passend f. Jeden. Bei Anfrage ist Rückporto beizul. Versandhaus L. Wachs, Chemnitz, Peterstr. 9.

Kataloge, Preislisten, Rechnungen Briefbogen, Couverts, Geschäftskarten, Mitteilungen usw. usw.

Drucksachen
aller Art
für Industrie, Behörden u. Private
in sauberer u. geschmackvoller Ausführung
werden angefertigt
in der
Buch- und Kunstdruckerei
Wilhelm Bell jr.,
Halver i. Westf.
Fernsprecher Nr. 42.

Geburts-, Verlobungs-, Vermählungskarten Visitkarten, Trauerbriefe Danksagungskarten usw.

Reise-Taschen
in Stroh und Leder
in verschiedenen Grössen vorrätig.
Wilhelm Bell jr.
Halver i. Westf.

Vollmer Turnverein Oberbrügge

Zwecks **Gründung einer Altersriege** werden die älteren Turngenossen gebeten, sich **Freitag abend 8 Uhr** im Vereinslokal einzufinden.
Der Vorstand.

Schützengesellsch. Halver.

Freitag, d. 5. Sept. im **„Gasthof zur Post"** abends 8 Uhr
Vorstandssitzung
anschließend 8½ Uhr
General-Versammlung.
Tagesordnung:
1. Fest- u. Kassenbericht.
2 Verlegung des Vereinslokals.
3 Vereinsschießen
4 Verschiedenes
Der Vorstand.

Achtung! „Landwirte"
Bringe auch in diesem Jahre meine
hydraulische
Oelpreßanlage
in beste Empfehlung.
Bei trockener Saat volle und höchste Ausbeute garantiert
Oelmühle Becker, Schnörrenbach
bei Kierspe-Bhf.
Tel. 214 Meinerzhagen

Nehme **Bestellungen** auf
Einmach-Pflaumen
entgegen,
Frau Ernst Wasserfuhr
Kierspe.